

Ein Besuch in der Alterswerkstatt der Gebr. Sulzer in Winterthur

Autor(en): **Ammann, W.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pro Senectute : schweizerische Zeitschrift für Altersfürsorge, Alterspflege und Altersversicherung**

Band (Jahr): **2 (1924)**

Heft 4

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-722816>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

des artisans, on continuera par d'autres industries. L'émulation naît peu à peu et, avec elle, un assainissement réel de l'atmosphère morale.

L'assemblée des délégués de la Fondation nationale suisse „Pour la Vieillesse“ a bien voulu encourager cette initiative. Elle vient d'accorder une subvention de frs. 3,000 destinée spécialement à l'outillage des dits ateliers.

Malgré les gros sacrifices qu'ont nécessités cette construction et l'entretien général des bâtiments, la situation financière de l'Hospice reste assez satisfaisante. On a pu réduire à frs. 540 depuis le 1 janvier 1923, le prix de pension, monté à frs. 600 lors du renchérissement général. Il est superflu de dire que les dividendes n'ont enrichi aucun des actionnaires: les statuts prévoient d'ailleurs (art. 24) que le dividende en aucun cas n'excédera le 4%. Une seule fois, en 1910, on a distribué le 2%. Environ deux tiers des actions sont aux mains de particuliers et un tiers appartient aux communes du district.

Ein Besuch in der Alterswerkstatt der Gebr. Sulzer in Winterthur.

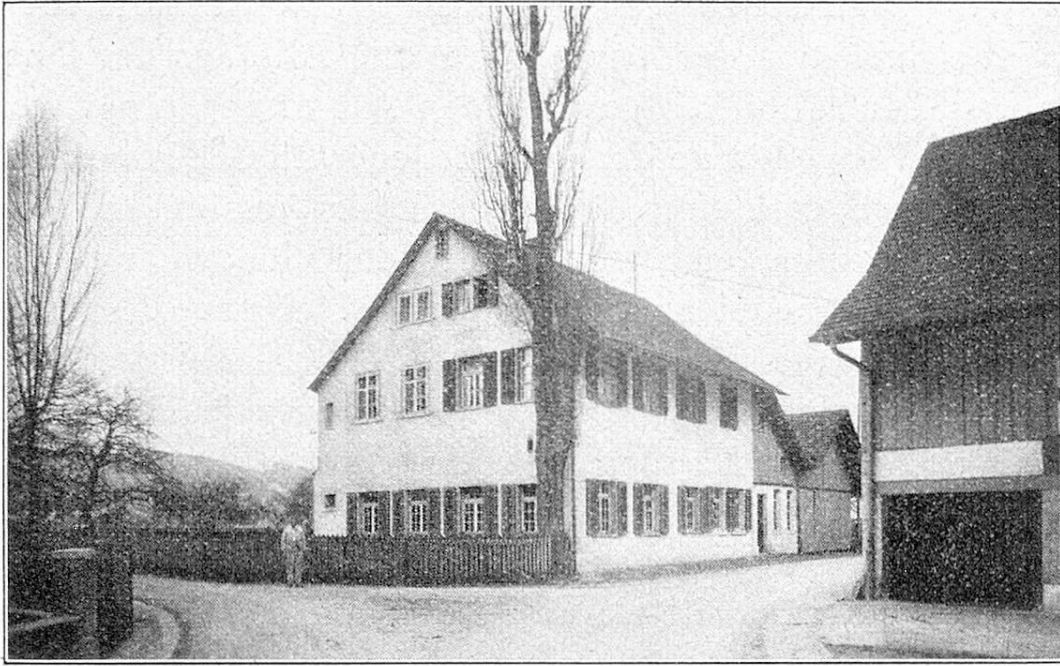
Dr. W. A m m a n n , Zentralsekretär der Stiftung „Für das Alter“.

Die fortschreitende Mechanisierung und damit zusammenhängende Einführung neuer Betriebsmethoden in Industrie, Gewerbe, Handel und Landwirtschaft verlangt immer intensivere Arbeitsweise, welcher die alten Arbeiter und Angestellten nicht gewachsen sind. Der wirtschaftliche Fortschritt ist somit die Hauptursache der Not der Alten, die mit dem Siegeszug der Technik notwendigerweise um sich greift. Allerdings wird in den größeren Betrieben das Los dieser gebrechlich gewordenen ältern Arbeitskräfte durch die Ausrichtung von Pensionen erträglich zu machen gesucht. Es zeigt sich aber, daß den Alten mit Geld allein nicht geholfen werden kann, denn es handelt sich eben nicht bloß um eine materielle, sondern auch um eine s e e l i s c h e Not.

An zahlreichen Stellen unseres Wirtschaftslebens spielt sich täglich der Vorgang ab, daß Alte aus der ihnen im Lauf der Jahre lieb gewordenen Arbeit verdrängt werden durch Angehörige der jungen Generation. Die beseelte Arbeit der Ergrauten muß der durch die Aussicht auf Verdienst angespornten Arbeitskraft der Jungen weichen. Wer die stumme oder in ungefügten Worten nach Ausdruck ringende Verzweiflung der um ihre Arbeit und damit um ihren Lebensinhalt gebrachten alten Leute je erlebt hat, der weiß, daß die Not der Alten mit Unterstützungen, Pensionen, Altersrenten, Versorgung in Altersheimen allein nicht behoben werden kann. Der verfallende Leib braucht vielmehr eine Arbeit, woran er sich aufrichten und seine schwindenden Kräfte üben kann, der erschlaffende Geist braucht eine Beschäftigung, die ihn frisch erhält und von niederdrückenden Grübeleien ablenkt.

So rückt das Problem der Arbeitsbeschaffung in den Brennpunkt der Altersfürsorge und verdienen alle Bestrebungen, welche auf Beschäftigung der alten Männer und Frauen gerichtet sind, die volle Aufmerksamkeit und Förderung der Stiftung „Für das Alter“. Folgende kurze Notiz im Protokoll der IV. Sozialkonferenz, abgedruckt in den vom Schweiz. Verband Volksdienst herausgegebenen „Sozialen Informationen“, mußte daher unser Interesse erregen: „Ing. Schaer von Gebrüder Sulzer A.-G. weist darauf hin, daß viele Arbeiter nur sehr ungern in Pension treten, sie wollen Arbeit haben. Seitens der Firma Sulzer A.-G. sei eine besondere Werkstätte für Alte geschaffen worden.“ Da es Herrn Ing. Ch. Schaer, welchem die Alterswerkstatt unterstellt ist, leider nicht möglich war, eine Arbeit darüber zu verfassen, und auch eine andere kompetente Persönlichkeit sich nicht gewinnen ließ, besuchte der Schreiber dieser Zeilen unter seiner sachkundigen Führung die Werkstatt.

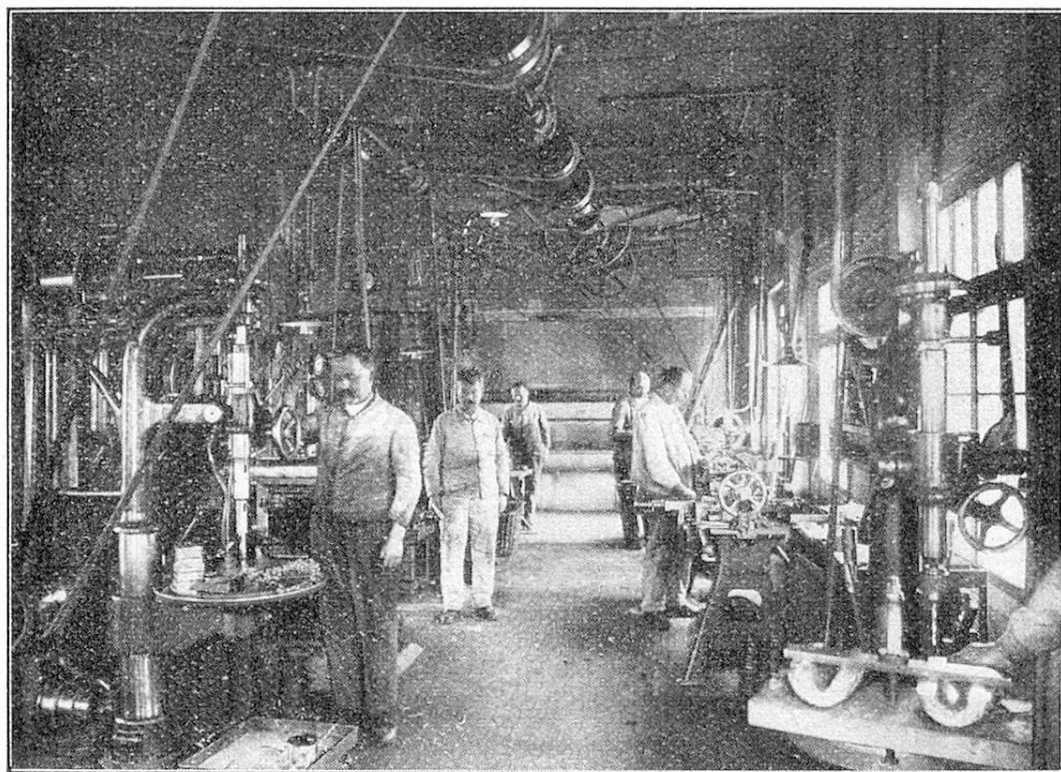
Die Firma Gebrüder Sulzer A.-G. ist eine der ältesten Maschinenfabriken der Schweiz und kann in wenigen Jahren ihr hundertjähriges Jubiläum begehen. Es ist daher



Außenansicht der Alterswerkstatt.
Extérieur de l'atelier pour ouvriers âgés.

erklärlich, daß sie eine verhältnismäßig große Zahl alter Arbeiter beschäftigt, welche dreißig, vierzig und mehr Jahre in ihrem Dienste gestanden haben und sich völlig mit dem Geschäfte verwachsen fühlen. In einem solchen Großbetriebe ist es für die älteren Arbeitskräfte natürlich besonders schwer, mit der Entwicklung der Technik Schritt zu halten, und es erweist sich mit Rücksicht auf ihre persönliche und die Betriebssicherheit früher oder später als notwendig, sie von ihrer Arbeitsstelle wegzunehmen. Was soll nun mit ihnen geschehen? Ein Teil von ihnen läßt sich pensionieren, viele wehren sich aber dagegen: sie fühlen sich noch rüstig und leistungsfähig, ihr Stolz, ihre Berufsehre bäumt sich dagegen auf, zum alten Eisen geworfen zu werden. Da gilt es nun, irgendwo im Betrieb ein „Pöstlein“ ausfindig zu machen, das der Ausrangierte noch versehen kann: Bedienung eines Aufzuges, Ausgabe von Zeichnungen und Werkzeugen, Verwendung als Nachtwächter, im Archiv, in der Lichtpausabteilung u.s.w.

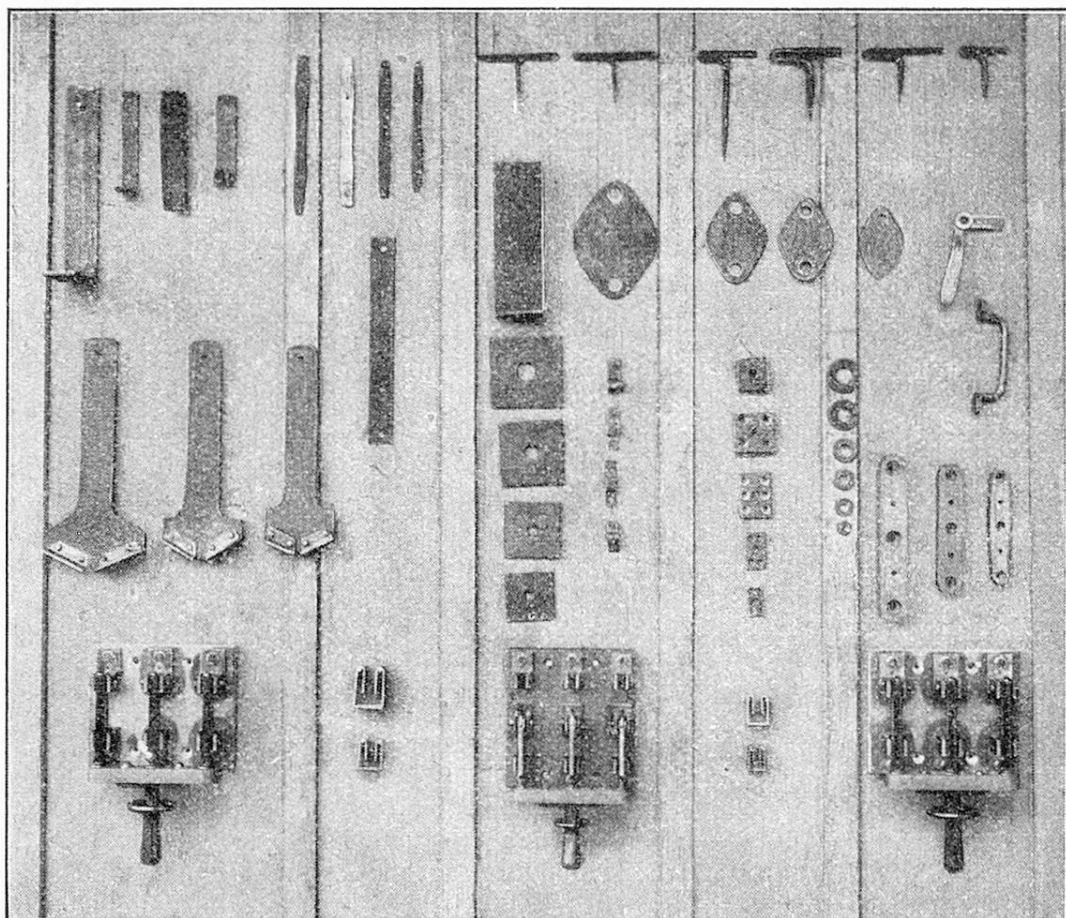
Leichtere Posten dieser Art gibt es aber nicht so viele, und zudem muß ein Teil davon mit im Betrieb Ver-



Inneres der Alterswerkstatt.
Intérieur de l'atelier pour ouvriers âgés.

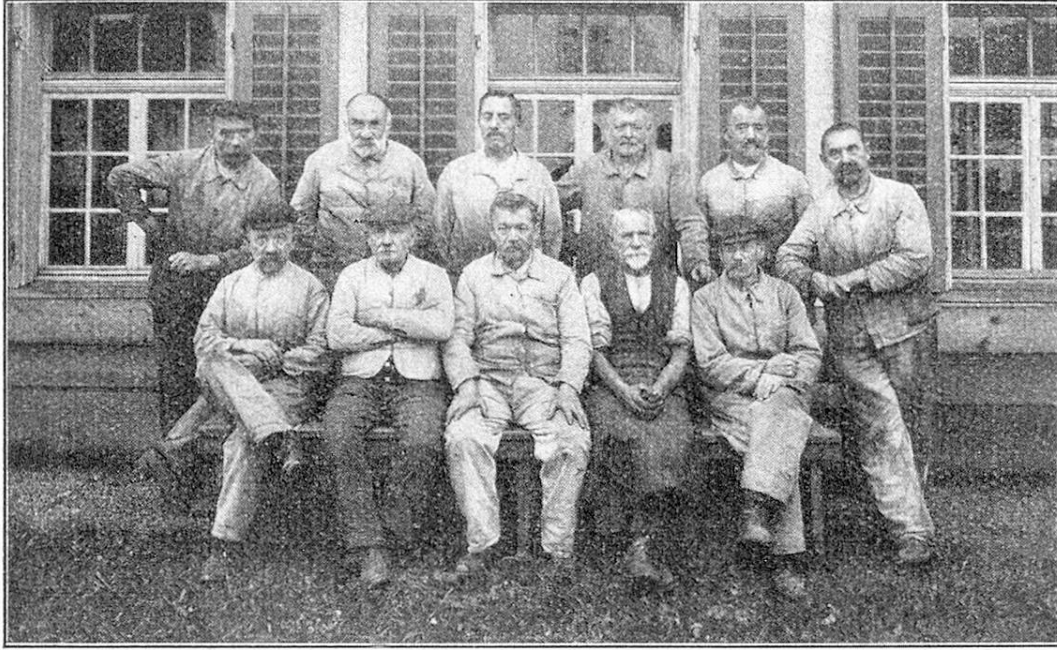
unfallten besetzt werden, die oft ein noch größeres Anrecht auf Berücksichtigung haben. Die Fabrikleitung sah sich daher häufig in einer peinlichen Lage: auf der einen Seite konnte ein alter Arbeiter unmöglich länger an seinem Arbeitsplatze belassen werden, auf der andern Seite empfand er die ihm angebotene Pensionierung als eine persönliche Unbill und war nirgends ein Pöstlein für ihn aufzutreiben. Die Wiederholung derartiger unerquicklicher Situationen ließ langsam die Idee heranreifen, eine besondere Werkstätte für alte Arbeiter einzurichten. Im Herbst 1920 wurde die Institution ins Leben gerufen, und bereits im Frühling 1921 konnten die ersten alten Arbeiter dorthin versetzt werden.

Zunächst war beabsichtigt, die Alterswerkstatt in unmittelbarer an die Fabrik angrenzenden Gebäulichkeiten einzurichten. Dies hätte den Vorteil gehabt, ihr von Anfang an eine größere Ausdehnung zu geben und überdies einzelne Arbeiter aushülfsweise den verschiedenen Abteilungen für leichtere Arbeiten zur Verfügung zu stellen.



Muster der ausgeführten Arbeiten.
Echantillons d'ouvrages exécutés.

Die hereinbrechende Krisis zwang zu einer Verlegung der Alterswerkstatt nach Oberwinterthur in ein bestehendes Haus neben dem Lehrlingsheim der Gebrüder Sulzer. Die hier eingerichtete Werkstatt ist 12 m lang, 9 m breit und wurde vorgesehen für Holz- und Metallbearbeitung. Sie enthält 2 Drehbänke, 3 Bohrmaschinen, 1 Hobelmaschine, 1 Scheer- und Stanzmaschine, 1 Bandsäge, 1 Holzdrehbank, 1 Schleifmaschine, 1 Esse mit Ambos, 5 Schraubstöcke für Schlosser und 1 Hobelbank. Die Werkstatt bietet für zirka 15 alte Arbeiter Raum, zurzeit sind darin 12 unter der Leitung eines älteren Werkmeisters beschäftigt, nämlich 5 Maschinenschlosser, 1 Heizungsschlosser, 2 Dreher, 1 Schmied, 1 Zuschläger, 1 Handlanger und 1 Schreiner. Der älteste und zugleich einer der rüstigsten ist 71 Jahre alt, der jüngste 54 Jahre. Die verminderte Arbeitsfähigkeit tritt eben bei den einen früher, bei den



Die Arbeiter der Alterswerkstatt.
L'équipe de l'atelier pour ouvriers âgés.

ändern später ein. Jeder erhält den gleichen Stundenlohn, den er in seiner frühern Stellung bezog. Mit Rücksicht auf das Alter ist jedoch die Arbeitszeit verkürzt worden und dauert von 8—12 Uhr vormittags und $1\frac{1}{4}$ —5 Uhr nachmittags, Samstags von 8— $11\frac{1}{4}$ Uhr vormittags.

Was für Arbeiten werden nun in der Alterswerkstatt verrichtet? In einem Nebenraum, dem „Museum“ finden sich Muster der im Auftrag der verschiedenen Abteilungen ausgeführten Bestellungen. Da entdeckt man Eisenbänder und Eckenschoner für die Versandkisten, Kühleisen, Rohrhalter, Unterlegscheiben, Mauerfedern, Rohrflanschen, Schraubenschlüssel u.s.f. Aus uncouranten Stahlfedern werden Schraubenzieher hergestellt, aus alten Gewehrläufen kleine Hebeisen für Werkzeugkisten, Schalter werden repariert und neue gemacht, alte Schrauben wieder in Stand gesetzt, allerlei Abbruchmaterial wird so gut als möglich zu verwerten gesucht. Es gibt zahllose Arbeiten, welche rasch und gut in der Alterswerkstatt gemacht werden können. Die Beschaffung von geeigneten Aufträgen bietet keine Schwierigkeiten. In einem ausgedehnten Betriebe braucht es eine große Zahl von Gegenständen, die

durch eine Alterswerkstatt leicht geliefert werden können; man denke nur einmal an die vielen einfachen Magazinartikel aller Art, wie Normalienteile etc.

Organisatorisch wurde für diese Institution eine eigene Abrechnung vorgesehen. Es werden derselben nur die Ausgaben für Verzinsung und Amortisation von Gebäude und Maschinen, sowie ausschließlich die eigenen Spesen verrechnet. Die gelieferten Arbeiten werden umgekehrt dem Konto der Alterswerkstatt wieder gutgeschrieben.

Seit ihrer Betriebseröffnung arbeitet die Alterswerkstatt zur vollen Zufriedenheit aller Beteiligten. Es herrscht darin ein geradezu vorbildlicher Arbeitseifer und eine musterhafte Disziplin. So darf dieser erste Versuch der Einrichtung einer besondern Werkstatt für Alte, der sich an kein Vorbild im In- und Ausland anlehnt und aus dem Bestreben der Geschäftsleitung entstanden ist, den Wünschen ihrer langjährigen, treuen Mitarbeiter möglichst Rechnung zu tragen, als in jeder Beziehung gelungen gelten. Möge das von Gebrüder Sulzer in Winterthur gegebene Beispiel Nachahmung finden und den alten Arbeitern auch anderer Großbetriebe, in denen die Möglichkeit dazu vorhanden ist, Gelegenheit geboten werden, zwischen Pensionierung und Übertritt in die Alterswerkstatt frei zu wählen!

X Interscambiabilità di vecchie persone ricoverande, fra i diversi Istituti d'assistenza pubblica della Svizzera e dell'Estero.

Ing. G u s t a v o B u l l o , Lugano.

Alle Amministrazioni comunali si presenta talvolta il caso di trattare la seguente interessante questione e di prendere poi delle decisioni provvidenziali relative alla medesima: Una persona d'avanzata età, inabile al lavoro, quantunque attinente del Comune A, dimora però nel Comune svizzero od estero B, ove, operando e sostenendosi, contrasse eventualmente vincoli di parentado,